



**Interpellation von Anastas Odermatt, Heinz Achermann, Rita Hofer, Rainer Leemann
und Karl Nussbaumer**

betreffend automatische externe Defibrillatoren (AED) im Kanton Zug

(Vorlage Nr. 3140.1 – 16403)

Antwort des Regierungsrats
vom 13. April 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Kantonsräte Anastas Odermatt, Heinz Achermann, Rainer Leemann und Karl Nussbaumer sowie die Kantonsrätin Rita Hofer haben am 25. September 2020 eine Interpellation betreffend automatische externe Defibrillatoren (AED) eingereicht (Vorlage Nr. 3140.1 – 16403). Der Kantonsrat überwies die Interpellation am 29. Oktober 2020 an den Regierungsrat.

Der Regierungsrat nimmt wie folgt Stellung.

A. Vorbemerkungen

Bei Herznotfällen sind die ersten Minuten entscheidend. Je früher Hilfe eintrifft, desto höher ist die Überlebenschance der Betroffenen. Der Kanton Zug setzt drei Schwerpunkte, mit denen der Zuger Bevölkerung eine möglichst schnelle und kompetente Hilfe geboten werden kann: Zum einen auf einen leistungsfähigen und gut vernetzten Rettungsdienst, zweitens auf eine hochprofessionelle und in ihren Kapazitäten redundante Notrufzentrale und drittens auf geschulte First Responder-Gruppen.

Der Rettungsdienst Zug hat in den vergangenen Jahren stetig steigende Zahlen an Einsätzen zu verzeichnen – im Jahr 2020 wurden erstmals über 5000 Einsätze absolviert. Trotz dieser steigenden Einsatzzahlen konnten die Rettungsfristen, also die Zeitspannen zwischen dem Eingang eines Notfalls und dem Eintreffen am Einsatzort, auf gutem Niveau stabilisiert werden. Dazu beigetragen hat auch der Ausbau der personellen Ressourcen in den vergangenen Jahren. In den letzten zwei Jahren ist jeweils bei 96 % aller Einsätze ein Einsatzmittel innerhalb von 15 Minuten am Einsatzort eingetroffen. Der schweizerische Interverband für Rettungswesen sieht vor, dass diese Frist in mindestens 90 % aller Fälle erfüllt wird, was im Kanton Zug also deutlich übertroffen wird.

Alle Einsätze des Rettungsdienst Zug werden durch die Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung Zürich aufgenommen und disponiert. Eine der Stärken dieser Einsatzleitzentrale liegt in der sehr schnellen Bearbeitung der Notrufe und der Alarmierung der Einsatzmittel. So wird die vorgegebene Zeitfrist der Anrufannahme von maximal 10 Sekunden auch bei sehr hohem Einsatzaufkommen nicht überschritten. Das ist insbesondere bei schweren Notfällen wie beispielsweise bei einem Herzkreislaufstillstand elementar. Ausserdem setzt die Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung Zürich die in den Reanimationsguidelines der ERC (European Research Council) geforderte Anleitung von Ersthelfern zu Basismassnahmen bereits seit Jahren erfolgreich um.

Als wertvolle Ergänzung zu den professionellen Rettungsdiensten wird seit einiger Zeit verstärkt auf so genannte First Responder gesetzt. Bei First Respondern handelt es sich um geschulte Helferinnen und Helfer, die bei Herznotfällen alarmiert werden, um möglichst rasch Hilfe zu leisten und die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken. Diese Art der Hilfe durch geschulte Freiwillige ist insbesondere an Orten hilfreich, wo die Anfahrtszeit für die Rettungsdienste vergleichsweise etwas länger ist.

Im Kanton Zug bestehen bisher zwei First Responder-Gruppen, je eine in Risch-Rotkreuz (an die Feuerwehr angegliedert) und eine im Ägerital (im Verein «Herznotfallgruppe Ägeri» organisiert). Mit beiden Gruppen führt der RDZ regelmässige Schnittstellentrainings durch, um die Zusammenarbeit bei Notfällen zu optimieren. Die Herznotfallgruppen werden durch den Kanton unterstützt, indem die Kosten für die anfallenden Ausbildungen der Mitglieder im Rahmen einer Subventionsvereinbarung übernommen werden. Die Subventionsvereinbarung mit der First Responder-Gruppe Risch ist noch in Erarbeitung.

Bei einem Herzkreislaufstillstand mit Kammerflimmern bildet, nebst der lückenlosen Anwendung der BLS-Massnahmen, die Defibrillation die wichtigste Massnahme. Mit jeder verstrichenen Minute nach dem Ereignis sinkt die Möglichkeit einer erfolgreichen Defibrillation um ca. zehn Prozent. Ein initiales Kammerflimmern ist bei ungefähr 80 Prozent der Patienten oder der Patientinnen mit Herzkreislaufstillstand feststellbar.

B. Beantwortung der Fragen

Frage 1: Wie viele öffentlich zugängliche Defibrillatoren inklusive jener, die zwar privat, aber dennoch öffentlich zugänglich sind, gibt es im Kanton Zug, nach Gemeinden aufgeschlüsselt?

Es besteht im Kanton Zug keine Meldepflicht über die Installation von AED-Geräten. Gemeinde, Institutionen, Organisationen oder Firmen können also AED-Geräte an resp. in ihren jeweiligen Räumlichkeiten installieren, ohne dass der Kanton oder die jeweilige Gemeinde darüber informiert werden müssen. Aus diesem Grund kann der Regierungsrat keine Zahl der öffentlich zugänglichen AED-Geräte im Kanton nennen.

Der Rettungsdienst Zug (RDZ) führt jedoch eine Liste mit den AED-Geräten, welche während 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr öffentlich zugänglich sind, sofern sie bekannt sind. Anhand dieser Liste können Personen, die bei Notfällen die Notrufnummer 144 wählen, darauf hingewiesen werden, wo sich das nächstgelegene garantiert zugängliche AED-Gerät befindet. Diese Liste umfasst momentan 58 Geräte. Die Aufteilung auf die Gemeinden sieht folgendermassen aus:

Gemeinde	Gemeldete AED-Geräte	Davon kantonale Geräte
Zug	17	15
Oberägeri	8	0
Unterägeri	4	2
Menzingen	1	1
Baar	9	1
Cham	4	3
Hünenberg	1	1
Steinhausen	2	2
Risch	6	1
Walchwil	5	0
Neuheim	1	0

Im Inneren von öffentlichen Gebäuden (z.B. Schulhäuser, Bibliotheken) platzierte AED-Geräte werden nicht aufgeführt, da sie ausserhalb der jeweiligen Öffnungszeiten nicht zugänglich sind. So wird vermieden, dass in einer Notfallsituation die hilfeleistende Person vergeblich zu einem nicht zugänglichen Ort eilen.

Der RDZ überprüft alle aufgelisteten AED-Standorte einmal jährlich. Die AED-Geräte, welche der Kanton Zug selbst zur Verfügung stellt, werden vom kantonalen Hochbaumamt regelmässig kontrolliert.

Frage 2: Kann der Notruf im Notfall den nächstgelegenen Standort eines AED-Geräts mitteilen? Und hat er hierfür Kenntnis über alle jeweils aktuell öffentlich zugänglichen Defibrillatoren?

Ja. Die Einsatzzentrale pflegt alle vom RDZ gemeldeten AED-Geräte jeweils umgehend in das Einsatzleitsystem ein, damit Anrufende bei Herznotfällen auf die nächstgelegenen AED-Geräte aufmerksam gemacht werden können.

Frage 3: Welche Massnahmen hat der Regierungsrat schon getroffen, damit die Bevölkerung im Notfall schnell weiss, wo sich das nächste AED-Gerät befindet bzw. welche Massnahmen sind geplant?

Wie bei allen gesundheitlichen Notfällen gilt auch bei Herznotfällen, dass die sofortige telefonische Alarmierung des Rettungsdienstes über die Notrufnummer 144 die wichtigste Massnahme für die Bevölkerung ist. Wie oben ausgeführt, können die Mitarbeitenden der Einsatzzentrale die anrufende Person dann zeitverzugslos anleiten, wo sich das nächste öffentlich zugängliche AED-Gerät befindet und wie dieses anzuwenden ist. Gleichzeitig wird auf der Einsatzzentrale von einer zweiten Person der Rettungsdienst und je nach Einsatzort die Herznotfallgruppe alarmiert. Die geschulten Mitarbeitenden der Einsatzzentrale können auch abschätzen, ob überhaupt ein AED-Gerät verwendet werden soll, oder ob andere Notfallmassnahmen geeigneter sind. Mit diesem Vorgehen gewinnt man wichtige Zeit bei der Versorgung von Herznotfallpatientinnen und -patienten. Die Bevölkerung muss deshalb nicht wissen, wo sich die AED-Geräte befinden. Deshalb plant der Regierungsrat auch keine weiteren Massnahmen zur Information über die Standorte der AED-Geräte.

Frage 4: Wäre der Regierungsrat bereit, eine entsprechende Applikation (App) zu entwickeln, welche der Kanton Zug zum Beispiel auch als eigene Informationsplattform nutzen könnte?

Wie oben dargelegt ist die rasche Alarmierung über die Notrufnummer 144 die wichtigste Hilfe, welche die Bevölkerung bei Notfällen leisten kann. Andere Hilfsmittel wie die vorgeschlagene App bergen das Risiko, dass wertvolle Zeit verloren geht. Der Regierungsrat sieht deshalb nicht vor, eine entsprechende Applikation zu entwickeln.

Frage 5: Welche Massnahmen hat der Regierungsrat schon getroffen, damit die Bevölkerung im Notfall auch weiss, wie die AED-Geräte einzusetzen sind bzw. welche Massnahmen sind diesbezüglich geplant?

Die an öffentlichen Orten vorhandenen AED-Geräte sind auch für Laien ohne vorherige Schulung einfach zu bedienen. Sie beinhalten jeweils eine einfach und klar verständliche Anleitung und geben Sprachanweisungen an die Benutzerinnen und Benutzer ab. So kann eine Gefährdung durch eine falsche Anwendung eines AED-Gerätes sowohl für die Personen in einer gesundheitlichen Notsituation als auch für die Anwendenden praktisch ausgeschlossen werden. Zudem werden die Benutzerinnen und Benutzer von AED-Geräten jeweils von den Mitarbeitenden der Einsatzzentrale via Telefon bei der Benützung unterstützt und instruiert. Aus Sicht des Regierungsrats besteht deshalb hier kein Handlungsbedarf.

C. Antrag

Kenntnisnahme.

Zug, 13. April 2021

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Martin Pfister

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart